

Die Bibel – alt und doch immer wieder neu

„Die Bibel gleicht einem Acker, der nie abgeerntet werden kann und deshalb nie öde und leer daliegt. Sie gleicht einer Quelle, die beständig fließt und um so reichhaltiger strömt, je mehr man daraus schöpft.“

Ephräm der Syrer (306-373), Kirchenlehrer

„Die Bibel ist das Buch, ohne das man nichts versteht. Sie birgt einen Schatz fantastischer Geschichten voller Mythen und Magie, voller Weisheit und Wunder. Wer die Grundlagen unserer Kultur verstehen will, muss sie kennen!“

DIE ZEIT

Bildungsgut und gemeinsame Sprache des Glaubens

Die Bibel ist ein Bildungsgut ersten Ranges, das gemeinsame Kulturerbe von Juden und Christen, mit Texten, die zwischen 3000 und 1900 Jahren alt sind. Sie hat unsere Sprache und Denkart entscheidend mitgeprägt und ist eine einzigartige Sammlung verschiedenster literarischer Formen wie Mythen, prophetische Texte, Gedichte, Liebeslyrik, Novellen (im AT) und Reden, Gleichnisse, Wundererzählungen, Reiseberichte, Visionen (im NT).

Die Sprache der Bibel ist zugleich die Sprache des Glaubens. Sie verbindet Christen auf der ganzen Welt miteinander, durch das gemeinsame AT auch Juden und Christen. Durch das Lesen biblischer Texte im Gottesdienst oder in Bibelkreisen bildet sich eine Glaubensgemeinschaft.

Geschichte Gottes mit den Menschen

Zwar spiegeln sich in den Texten der Bibel auch geschichtliche Ereignisse wider, jedoch nicht im Sinne einer Aufzeichnung von historischen Ereignissen nach modernem Verständnis. Vielmehr wollten die Autoren – und es sind viele Autoren, die teils uralte, mündlich überlieferte Erzählungen sammelten, überarbeiteten, niederschrieben – den Glauben, das Vertrauen in den einen Gott bezeugen und stärken. Die Bibel handelt von der Geschichte Gottes mit den Menschen. Sie zeigt auf, wie Gott zu allen Zeiten einzelne Frauen und Männer, aber auch ganze Familien (Sippen) und Völker geführt hat. Sie inspiriert den Leser auch heute noch, Wegweisung für seine individuelle Lebensgestaltung zu finden.

Wegweisung und Sinnangebot

„Weil das Leben zu allen Zeiten so vielfältig ist, sind auch die biblischen Texte so bunt und unterschiedlich. Alles, was Menschen bewegt, was sie erleben, Höhen und Tiefen, Hass und Liebe, Krieg, Unrecht, Ausbeutung und Frieden, Freundschaft, Versöhnung, Zweifel und Glaubensfreude, Vereinsamung und Solidarität, wird in Geschichten erzählt und von Generation zu Generation weitergegeben. Erfahrungen, die Menschen untereinander und mit dem Gott der Bibel gemacht haben, werden so im Lauf der Zeit, oft nach einem langen mündlichen Überlieferungsprozess, in Geschichten verdichtet. Dies macht die Bibel so lebendig, weil sie vom Leben und dem lebendigen Gott erzählt. Die Bibel erschließt uns den Sinn des Lebens, sie ist ein heilsames Angebot, sie bestärkt, sie tröstet, sie ermutigt, sie ermahnt, sie korrigiert und konfrontiert mit Lebensweisen, die nicht lebensfördernd sind.“ (aus: RPP 2003/3, S.5)

Die großen Lebensfragen werden in den Schriften der Bibel behandelt: Woher komme ich? – Wohin gehe ich? – Was soll ich tun? Die Erzählungen von Schöpfung, Sündenfall, Erlösung, Auferstehung, Leben nach dem Tod, Weltgericht geben Antwort auf diese Fragen.

Zeitgebunden und zeitlos zugleich

Die Schriften der Bibel werden als inspiriert bezeichnet, d.h. sie sind einerseits Gottes Wort, jedoch formuliert in der Sprache und im Denkhorizont einer bestimmten Zeit und Kultur. Widersprüche, die in den biblischen Texten auftauchen, wurden von den „Redakteuren“ bewusst nicht geglättet; somit regen die Texte zur Diskussion an.

Oftmals wurden die Schriften für eine bestimmte Gruppe oder Gemeinde geschrieben, um deren Glauben zu stärken, zu reinigen oder zu erneuern. Der Fachausdruck für die jeweils konkrete Verankerung eines biblischen Textes in einer besonderen Lebenssituation heißt *Sitz im Leben*.

Die Bibel spricht vielfach in Bildern und darf deshalb oft nicht einfach im Wortsinn verstanden werden wie etwa ein Zeitungsbericht über ein bestimmtes Ereignis. Dieser Bild- und Symbolcharakter der Texte kommt auch in den Worten und Handlungen von Jesus zum Ausdruck. Erst wenn wir die Bild-Worte in uns bewegen, meditieren, dann erschließt sich ihre Bedeutung für die jeweils individuelle Lebenssituation.

Kein biblischer Fundamentalismus

Man muss nicht besonders fromm sein, um die Geschichten der Bibel zu lesen. Man muss auch nicht alles glauben, was da steht. Es wäre sogar problematisch zu sagen: Nur, was in der Bibel steht, ist wahr, alles andere stimmt nicht (z.B. die Sache mit dem Urknall und der Evolution). Das ist die Einstellung von Fundamentalisten, die ihren Standpunkt absolut setzen und nichts anderes daneben gelten lassen. Zweifel sind erlaubt und gut, denn Zweifel regen zum Nachfragen an und Nachforschen an und damit zur Erweiterung des Horizonts. Die Bibel ist vieldimensional und leitet an zum „multiperspektivischen Denken“ (Thomas Hieke).

Gerade von Kindern kommen oft überraschende Einsichten und Erklärungsweisen, wenn man ihnen nur Raum für eigenes Nachdenken und „Theologisieren“ gibt (vgl. Kapitel 7).

Der Koran - das heilige Buch der Muslime

Gottes Wort, dem Propheten Mohammed ins Herz geschrieben

„In einer Februarnacht des Jahres 610 zog Mohammed sich einmal in eine Höhle zurück. Er wollte alleine sein. Doch dann erschien ihm der Engel Gabriel und Mohammed empfing die ersten Worte des Koran. Eine Sure ist ein Kapitel aus diesem heiligen Buch des Islam.

Das arabische Wort ‚Koran‘ bedeutet ‚Lesung‘ oder ‚Vortrag‘. Muslime glauben, dass Allah die Worte des Koran Mohammed ins Herz geschrieben hat.

Es war nicht leicht für Mohammed, die Worte, die in seinem Herzen geschrieben standen, auch auszusprechen. Deshalb half ihm dabei Dschibril, der Engel Gabriel. Insgesamt dauerte es 22 Jahre, bis alle 114 Suren mit insgesamt 6236 Versen aufgeschrieben waren.

Die erste Sure im Koran lautet Fatiha oder: die Eröffnung. Sie wird täglich gebetet.

Im Namen Gottes, des Gnädigen und Barmherzigen. Gelobt sei Gott, der Herr der Welten, der Gnädige und Barmherzige und König des Jüngsten Tages!...“

Quelle: Roland Rosenstock, Weltreligionen („Frag doch mal die Maus“), München 2010, S. 29f.

Buchtipps:

Der Koran für Kinder und Erwachsene, übersetzt und erläutert von Lamya Kaddor und Rabeya Müller, München 2010.

Erstmals werden die Texte des Koran thematisch geordnet dargestellt und kommentiert. Eine bibliophile Kostbarkeit mit zahlreichen Abbildungen. Sehr guter Einstieg in die heilige Schrift der Muslime!

Gemeinsames Erzählgut von Juden, Christen und Muslimen

Personen und Geschichten im Koran, die auch in der Bibel vorkommen (Auswahl):

Adem und Hava (Adam und Eva)

Nuh (Noah)

Yunus (Jona)

Ibrahim (Abraham)

Yusuf und seine Brüder (Josef)

Musa (Mose)

Maryam (Maria, Mutter von Jesus)

Isa ibn Maryam (Jesus)